

## Verschiedenes

**Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe.** Ein lehrreicher Beitrag zur Wucherverordnung. Was ist Wucher? In gut bürgerlicher Weise schrieb ein Drogist aus Kuxhaven an das Reichsverwertungsamt: „Ich gestatte mir die höfliche Anfrage, ob Ihnen bekannt ist, dass die Zweigstelle Wilhelmshaven des Reichsverwertungsamtes Verbandstoffe aus Marinebeständen zu Wucherpreisen verkauft? Heute werden mir z. B. quadratische Verbandtücher, die von der Marine 1914 für 1,28 Mk. das Stück eingekauft sind, für 6,50 Mk. das Stück wieder verkauft. Mit der Bezahlung der Rechnung werde ich so lange warten, bis ich entsprechende Antwort von Ihnen erhalte.“

Ergebenst O. P.“

Hierauf antwortete das Reichsschatzministerium mit naiver Offenheit: „Das Reichsverwertungsamt, Referat San., besitzt das dortige Schreiben vom 13. d. M. und teilt Ihnen mit, dass die Zweigstelle des Reichsverwertungsamtes Wilhelmshaven den Verkauf nach von hier gegebenen Richtlinien vornimmt. Das Reichsverwertungsamt legt beim Verkauf nicht die Beschaffungspreise zugrunde, sondern die heutigen Marktpreise.“

Na also! Wir Uhrmacher können dem Reichsschatzminister für diese offene Erklärung nur dankbar sein. Ernst Hilbing.

**Das Handwerk und seine Forderungen.** Der Ausschuss des deutschen Handwerks trat in Hannover zu seiner dritten ordentlichen Sitzung zusammen. Er genehmigte die nachfolgenden Richtlinien für ein Rahmengesetz über die Neuorganisation des Handwerks:

I. Berufliche Organisation. 1. Unbedingte fachliche Gliederung auf der Grundlage der Pflichtzugehörigkeit. 2. Vertikaler Aufbau, ausgehend von der örtlichen Personalgemeinschaft über Bezirks- und Landesverbände usw. zum Reichsfachverband. 3. Regionale Verknüpfung der beruflichen Organisation in den Handwerkskammern.

II. Wirtschaftliche Organisation. 1. Ausschluss der geschäftlichen Tätigkeit der Pflichtorganisation, Ergänzung der letzteren hierin durch die Genossenschaft. 2. Regionale Gliederung der wirtschaftlichen Organisation unter gleichzeitiger Beteiligung von Fachverbänden, Handwerkskammern und Genossenschaften.

Der Ausschuss stellte dann die grundsätzlichen Forderungen, die das Handwerk an die politischen Parteien zu stellen hat, in folgendem Programm zusammen:

1. Anerkennung des Handwerks als durchaus selbständigen, gleichberechtigten Erwerbsstandes.

2. Unbeschränktes Recht der Selbstverwaltung in allen Handwerkerfragen, Schutz und Ausbau der gesetzlichen Handwerksorganisation, Anerkennung und grundsätzliche gutachtliche Einvernahme des Reichsverbandes des deutschen Handwerks als der allein massgebenden Spitzenvertretung des selbständigen Handwerks.

3. Einschaltung der berufsständischen Vertretungen des Handwerks bei der Lösung staatlicher Aufgaben, Heranziehung des Handwerks zur Mitarbeit in allen auf berufsständischer Grundlage zu errichtenden Körperschaften.

4. Abbau der behördlichen Zwangswirtschaft, Sicherstellung von Rohstoffen und Betriebsmitteln.

5. Unbedingte Ablehnung jeder Kommunalisierung und Sozialisierung des Handwerks und Gewerbes, Beseitigung aller Regierarbeiten der Behörden.

6. Ausbau des Reichswirtschaftsrats zu einem vollwertigen berufsständischen Parlament, angemessene Vertretung des Handwerks im Reichswirtschaftsrat und in den Bezirkswirtschaftsräten.

7. Anerkennung und Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens.

8. Errichtung einer selbständigen Abteilung für das Handwerk im Reichswirtschaftsministerium.

Der Ausschuss gab ferner seine grundsätzliche Zustimmung dazu, dass die „Handwerkerbünde“ in den Reichsverband des deutschen Handwerks eingegliedert werden. Unter „Handwerkerbünden“ werden verstanden Handwerkervereinigungen, welche die Mitgliedschaft allen Angehörigen des Handwerks ohne Rücksicht auf ihren fachlichen Beruf einräumen und neben der Vertretung allgemein beruflicher Interessen des Handwerks insbesondere die politische Aufklärung des Handwerks und die Geltendmachung seiner Interessen gegenüber den politischen Parteien zur Aufgabe haben. Einseitig parteipolitisch orientierte Handwerkerbünde kommen für eine Verbindung mit dem Reichsverbande nicht in Frage.

**Lage der schweizerischen Uhrenindustrie.** Der Berner „Bund“ enthält folgenden Bericht: Die Lage in der Uhrenindustrie ist gegenwärtig nicht besonders gut. In verschiedenen Betrieben wurde schon lange nur noch drei Tage gearbeitet, insbesondere hatten die Metall- und Silberschalenmacher unter der Krisis stark zu leiden. Am besten zeigt sich die Arbeitsverminderung, wenn man die Angaben der Kontrollstellen für Gold- und Silberwaren vergleicht. Im April d. J. wurden im ganzen 105905 Silbergehäuse kontrolliert oder 151915 Stück weniger als im gleichen Monat des Vorjahres; Goldschalen wurden gestempelt 90778 oder 6229 mehr als im April 1919. Besonders stark war die

Arbeitsverminderung im Jura, doch sind auch andere Uhrenzentren davon betroffen worden. Solange die Valutaverhältnisse sich nicht besser gestalten, besonders in den Ländern, die für den Kauf von Uhren in Betracht kommen, wird sich das kritische Bild nicht ändern.

**Der schweizerische Uhrenexport 1919.** Der Totalwert der aus der Schweiz ausgeführten Uhren betrug im Jahre 1919 die Summe von 314787644 Frank. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Erhöhung um 100 Mill. Frank. Der Quantität nach bedeutet dieses eine Erhöhung von 10%, dem Preise nach eine solche von 46%. Der Vergleich beider Zahlen lässt die Höhe der Verteuerung erkennen. Der Preis der einzelnen Arten war folgenden Veränderungen unterworfen:

	1918	1919	mehr
Durchschnittspreis einer Nickeluhr . . .	7,19 Fr.	8,55 Fr.	20 %
„ „ Silberuhr . . .	15,75 „	19,46 „	24 „
„ „ Golduhr . . .	66,98 „	89,95 „	34 „
„ „ komplizierten Uhr . . .	47,80 „	51,28 „	14 „
„ „ ander. Taschenuhr . . .	20,03 „	29,73 „	48 „

Die einzelnen Länder bezogen Uhren in Franken.

	1918	1919
Vereinigte Staaten von Amerika . . .	43665537	58167588
England . . . . .	41755478	42940824
Italien . . . . .	5956200	22137624
<b>Deutschland . . . . .</b>	<b>15033466</b>	<b>16031910</b>
Frankreich . . . . .	6529159	14550038
Britisch-Indien . . . . .	7590693	13037535
Spanien . . . . .	7333235	12773359
Belgien . . . . .	34212	10560499
Schweden . . . . .	6527370	10530371
Dänemark . . . . .	4818456	9574712
China . . . . .	6256482	8996177
Japan . . . . .	6125308	8494770
Holland . . . . .	5196517	7675588
Russland . . . . .	1586403	4728043
Türkei . . . . .	4813151	4538233
Oesterreich . . . . .	6362857	4036628
Brasilien . . . . .	1960936	3831630
Aegypten . . . . .	2921558	3583207
Griechenland . . . . .	2123687	2936471
Portugal . . . . .	1108675	2583716

Der Stückzahl nach verminderten sich die Bezüge

	von England um . . . . .	14555247 Stück,
„ Oesterreich um . . . . .	270112	„
„ Deutschland um . . . . .	205358	„
„ Kanada um . . . . .	25962	„
„ Griechenland um . . . . .	14368	„

Diesen gegenüber stehen aber die beträchtlich erhöhten Bezüge von den Vereinigten Staaten von Amerika mit . . . . . 1700000 Stück,

„ Italien mit . . . . .	1000000	„
„ Belgien mit . . . . .	406621	„
„ Russland mit . . . . .	223924	„

**In Petersburg gibt es keine Uhren mehr.** Die „Rote Zeitung“ schreibt: Man begegnet in Petersburg jetzt selten einer Person, die eine Taschenuhr besitzt, und es ist nicht weniger selten, in den Wohnungen eine Pendeluhr zu finden. Um die öffentlichen Uhren kümmert sich niemand und infolgedessen gehen die meisten nicht. Die Bevölkerung ist deshalb gezwungen, die Zeit nach der Sonne zu bestimmen. Unglücklicherweise scheint die Sonne im Winter nur sehr kurze Zeit in Petersburg.

**Tingleff.** Die Uhrmacher von Hadersleben, Apenrade, Sonderburg und Tondern hatten in Tingleff eine Versammlung, um die Stellung nach der Grenzverlegung zu erörtern. Es wurde beschlossen, einen Uhrmacherverein zu gründen zwecks Wahrnehmung der Interessen des Standes in der Zukunft. Der Vorstand soll aus 8 Mitgliedern bestehen.

**Frankfurt a. M.** Die Uhrmachergehilfen vor dem Schlichtungsausschuss. Der Schlichtungsausschuss hatte sich mit den Lohnforderungen der Uhrmachergehilfen zu befassen. In dem gefällten Schiedsspruch werden für den Tarifvertrag vier Lohnklassen geschaffen mit einem Grundlohn von 250, 210, 165 und 125 Mark und ferner für jede Klasse eine Teuerungszulage von 300% des Grundlohnes. Das monatliche Lohn-einkommen beziffert sich auf je 1000, 870, 660 und 550 Mark. Gehilfinnen sollen 90% vom Gesamtlohneinkommen erhalten.

**Zweite Sitzung des Stiftungsausschusses der Deutschen Uhrmacherschule.** Glashütte, 22. April 1920. 7 Uhr nachm., im Bürgerschulsaale. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Opitz. Anwesend: 11 Mitglieder, ausserdem: die Herren König und Quentin vom Zentralverband der Deutschen Uhrmacher-Innungen und -Vereine und Herr Wilhelm Schultz vom Deutschen Uhrmacherbunde.

1. Der Herr Vorsitzende eröffnet mit begrüssenden Worten insbesondere an die Verbandsvertreter die Sitzung und nimmt anschliessend hieran noch besonders Veranlassung, Herrn Dr. Giebel, der erstmals inmitten des Stiftungsausschusses zur Sitzung weilt, zu begrüssen, dabei der Hoffnung Ausdruck verleihend, dass seine Tätigkeit zum Segen der Schule reichen möge.

Die Herren Quentin und Schultz begrüssen namens der von ihnen vertretenen Verbände ebenfalls Herrn Dr. Giebel und versichern ihre rege Mitarbeit und Unterstützung an den Bestrebungen der Schule.